

Kölner Stadt-Anzeiger

Bergisch Gladbach - 05.03.2013

STADTWERKE

Stadt will mit dem Strom Kasse machen



Ende 2014 laufen die Konzessionsverträge in Bergisch Gladbach mit der Belkaw aus.

Foto: dpa

Von Matthias Niewels

Ende 2014 laufen die Konzessionsverträge in Bergisch Gladbach mit der Belkaw aus. Es geht um Millionen Euro. Dabei gibt es für die Stadt mehrere Optionen. Eine ist die Gründung eigener Stadtwerke.

Wenn morgen der "Arbeitskreis Energieversorgung" der Stadt zusammenkommt, werden die Mitglieder einen Bekannten begrüßen können: Roman Schneider, der Berater, der die Stadt beim Thema Energieversorgung bereits beraten hat, wird dies auch bei der Ausschreibung des Konzessionsvertrags tun. In einer europaweiten Ausschreibung erhielt seine "smm Managementberatung GmbH" den

Zuschlag.

Allein für die Beratungstätigkeit im Zusammenhang mit der Energieversorgung hat die Stadt 800 000 Euro bereitgestellt. Alles in der Erwartung, bei der Neuordnung des Strommarktes Mehreinnahmen in Millionenhöhe zu verbuchen. Nach Informationen des "Kölner Stadt-Anzeiger" steht auf der Tagesordnung des Arbeitskreises die Abstimmung darüber, wie die verschiedenen Verhandlungen zeitlich organisiert werden sollen. Dabei geht um drei grundsätzliche Optionen. Bei der ersten Option gründet die Stadt Bergisch Gladbach mit einem strategischen Partner neue Stadtwerke, die ins Rennen um die Vergabe der Konzessionsabgabe geschickt wird. Ende 2014 laufen die Verträge aus. Bei der Konzessionsabgabe geht es um Geld, das die Stadt Bergisch Gladbach als eine Art Miete oder Pacht bekommt, weil über und in dem städtischen Boden Leitungen verlegt sind.

Die Stadt könnte mit eigenen Stadtwerken das Leitungsnetz kaufen und selbst Betreiber der Stromnetze werden - und so von den Konzessionsverträgen direkt profitieren. Das ist eine mögliche Einnahmequelle. Mit eigenen Stadtwerken könnte die Stadt aber auch als Anbieter für den Endverbraucher antreten. Womit mehr Geld als mit Konzessionsverträgen verdient werden kann. Denkbar ist, dass die Stadt mit dem bisherigen Versorger, der Belkaw, handelseinig wird, laut nicht öffentlichem Stadtratsbeschluss aber nur, wenn die Stadt an der Belkaw beteiligt ist - entweder mit einer Minderheit oder mit einer Mehrheit. Allerdings hat Stadt ihre Belkaw-Anteile im Jahr 2000 komplett verkauft. Um also wieder ins Geschäft zu kommen, müssten Anteile gekauft werden. Mit Geld, das die Stadt nicht hat. Bei einer Verlängerung mit der Belkaw, so das Kalkül der Stadt, würde mit der Verlängerung der Konzessionsabgabe bezahlt werden. Nach Informationen des "Kölner Stadt-Anzeigers" haben Belkaw-Vertreter auch "stille Teilhaberschaften" angeboten.

Bürgermeister Lutz Urbach erklärte im Gespräch mit dem "Kölner Stadt-Anzeiger", dass alle drei Varianten gleichberechtigt geprüft werden. "Es geht Qualität vor Schnelligkeit." Schließlich gehe es für die Stadt um Millionenbeträge. Für die Belkaw geht es letztlich ums Überleben: Bergisch Gladbach ist das zentrale Versorgungsgebiet des Unternehmens.

Artikel URL:

<http://www.ksta.de/bergisch-gladbach/stadtwerke-stadt-will-mit-dem-strom-kasse-machen,15189226,22008316.html>

Copyright © 2012 Kölner Stadtanzeiger